

Winter in den Karpathen. (Ebenda) im Unterstand Hillers
 Unterarzt Müller, Kompagnieführer Hiller

UNTERARZT MÜLLER

Tod durch Erfrieren. Wiederbelebungsversuche vergebens. Das Bedenklichste ist, daß er keine Verpflegung bekommen hat.

HILLER

Wir müssen die Sache so deichseln, daß uns keiner an den Wagen fahren kann.

MÜLLER

Kein Zweifel, das Menschenmaterial ist erschöpft und krank. Nichts als Konservensuppe und die ist gesundheitsgefährlich. Es zeigt sich ein direkter Erschöpfungswahnsinn. Die Leute buddeln im Schnee und springen wie die Besessenen herum.

HILLER

Ich gebe ja selbst zu, daß Hunger, Schläge und Anbinden nicht mehr zureichen, um den Kampfesmut zu beleben. Was soll man tun? Was Helmhake betrifft, so kann ich sagen, daß ich alles Erdenkliche getan habe. Dem Vater schreibe ich so: »Werter Herr Helmhake! Hierdurch erfülle ich die traurige Pflicht, Sie von dem plötzlichen Ableben Ihres Sohnes, des Gardefüsiliers Carl Helmhake, in Kenntnis zu setzen. Der Arzt stellte blutigen Dünndarmkatarrh fest. Während seiner kurzen Krankheit ist Ihrem Sohne die bestmögliche körperliche und ärztliche Pflege zuteil geworden. Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen tüchtigen Soldaten und guten Kameraden, dessen Verlust wir schmerzlich betrauern. Seine Überreste ruhen auf dem Friedhofe in Dolzki.«



Unterarzt Müller: »Es zeigt sich ein direkter Erschöpfungswahnsinn. Die Leute buddeln im Schnee.«



Toter Gardefüsilier Carl Helmhake



Kompagnieführer Hiller: »Was soll man tun?«